

BESTATTERVERBAND NORDRHEIN-WESTFALEN



Bestatterverband NRW e.V., Cecilienallee 5, 40474 Düsseldorf

75 Jahre Bestatterverband NRW
Festrede Frank Wesemann am 28.10.2022
-Es gilt das gesprochene Wort!-

Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.
<http://www.bestatter-nrw.de>

Mitglied im Bundesverband
Deutscher Bestatter e.V.
<http://www.bestatter.de>

Liebe Mitglieder, Kolleginnen und Kollegen,

Liebe neue und ehemalige Vorstandsmitglieder des Bestatterverbandes NRW,

Lieber Manfred Steinritz von der Handwerkskammer Düsseldorf,

Liebes Präsidium des Bundesverbandes Deutscher Bestatter,

Lieber Wolfgang Zocher,

Liebe Vertreterinnen und Vertreter der Landesverbände und Landesinnungen,

ich darf Sie recht herzlich zu unserem Galaabend begrüßen und ich freue mich, dass Sie uns mit Ihrer Anwesenheit ehren.

Jubiläen sind immer ein Anlass, erst einmal zurückzublicken. Fünfundsiebzig Jahre Bestatterverband NRW sind 75 Jahre intensiver Arbeit, geleistet von Menschen, die unserem Handwerk neue Impulse geben und dabei nicht die Tradition vergessen.

Das Leben ist ein Kreislauf, und so wiederholt sich im Laufe der Jahre leider vieles:

Eines der ersten Rundschreiben unseres Verbandes aus dem Sommer 1947 hat sich mit Themen beschäftigt, die heute leider genauso aktuell sind wie vor 75 Jahren:

Personalsituation, Materialmangel und Kriegsfolgen.

Das sind alles Themenfelder, mit denen wir uns auch heute wieder auseinandersetzen müssen.

Auf der anderen Seite hat sich die Gesellschaft, unser Handwerk und das tägliche Leben aber in den vergangenen 75 Jahren genauso extrem und grundlegend weiterentwickelt.

Einer unserer aktuellen Newsletter mit dem Inhalt

„Ein Rechtsanwalt aus Berlin verschickt wegen der nicht DSGVO-konformen Einbindung von Google-Fonts auf Firmen-Homepages zurzeit Mahnschreiben an zahlreiche Mitgliedsunternehmen in ganz Deutschland“

Amtsgericht
Düsseldorf
Reg.-Nr: 32 50

Geschäftsstelle:
Cecilienallee 5
40474 Düsseldorf

Telefon: 0211-69 06 40
E-Mail : post@bestatter-nrw.de

Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE18300501100011018314
BIC DUSDEDDXXX

Vorsitzender:
Frank Wesemann, Münster

1. stellv. Vorsitzender:
Andreas Niehaus, Bielefeld

2. stellv. Vorsitzender:
Dieter Mirbach, Langerwehe

wäre von unseren Kolleginnen und Kollegen im Jahr 1947 schlicht gar nicht verstanden worden:

Es gab im Jahr 1947 weder das Internet (erst ab 1981), noch E-Mails (seit Mitte der 1980er Jahre), noch Google (seit 1985), noch die DSGVO (erst seit 2018).

Aber heute sind wir bundesweit vernetzt.

Auch wenn schon die Gründung unseres Landesverbandes unter schwierigen Vorzeichen stattfand.

Als das Wirtschaftsministerium NRW am 18. Juni 1947 die Genehmigung zur Neugründung unseres Verbandes erteilte, also nur knapp zwei Jahre nach Kriegsende, waren menschenwürdige Bestattungen nur schwer zu realisieren.

Viele ehemalige Mitarbeiter unserer Betriebe waren im Krieg gestorben oder befanden sich noch in Kriegsgefangenschaft, es gab kein Holz für den Sargbau, es gab kaum Transportmöglichkeiten für die Verstorbenen und es gab kein Benzin für die wenigen verbliebenen Fahrzeuge.

Und auch ein Telefon, das vieles einfacher gemacht hätte, z.B. für Sondergenehmigungen der Militärbehörden zur Heimholung der unzähligen Kriegstoten, war Mangelware.

Treibende Kraft zur Neugründung des "Landesfachverbandes Bestattungsgewerbe NRW", unseres heutigen Bestatterverbandes NRW, war der Kollege Theo Remmert aus Düsseldorf, der auch der erste Vorsitzende des neuen Landesverbandes wurde.

Wir hatten und haben seitdem das gemeinsame Ziel, unseren Beruf und unser Handwerk nach vorne zu bringen. Im Verband waren und sind diese Herausforderungen leichter zu bewältigen.

Die erste Geschäftsstelle unseres Verbandes wurde in der Sargausstellung seines Betriebs in der Altstadt 12 in Düsseldorf eingerichtet.

Im Jahr 1948 wurde dann, auch auf Betreiben von Theo Remmert, unser Bundesverband gegründet, mit dem wir bis zum Jahr 1989 eine innige Bürogemeinschaft gepflegt haben.

Im Jahr 1949 gründete sich unser Schwesterverband in Rheinland-Pfalz, der seitdem ebenfalls in Bürogemeinschaft mit uns wirkt und arbeitet.

So, aber jetzt genug Statistik!

Viel wichtiger ist die Frage:

Was haben wir erreicht?

Wir wollen weg vom Rande der Gesellschaft, und als Wirtschaftsfaktor wahrgenommen werden.

Wir wollen die Inhalte unseres Berufsbildes selbst bestimmen.

Wir wollen weg von der Unterordnung unter den Tischlerberuf, hin zum Vollhandwerk.

Vor allem wollen und wollen wir für unsere Mitglieder da sein und ihnen helfen, unser Handwerk zur Ehre der Verstorbenen und zum Wohle der Angehörigen auszuüben.

Und wie haben wir das erreicht?

Gemeinsam mit unserem Bundesverband und den neuen Schwesterverbänden in den anderen Bundesländern, die sich in den Folgejahren gegründet haben, haben wir seitdem gemeinsam vieles geschafft:

In den 50er und 60er Jahren haben wir die Grundlagen für eine Berufsordnung erarbeitet, haben beschlossen, das Fachzeichen als Gütesiegel einzusetzen und haben erstmalig eine monatlich erscheinende Fachzeitschrift herausgebracht. Die Bestattungskultur hält seitdem immer aktuelle Informationen bereit, die für alle Kolleginnen und Kollegen hilfreich sind.

Ein wichtiger Meilenstein war auch die Fortbildung zum "Fachgeprüften Bestatter", ein Diplom, das auch Hinterbliebenen bei der Suche nach einem verantwortungsbewussten Bestatter eine Hilfestellung geben soll.

Unsere gemeinsamen Bemühungen haben schon früh erste Früchte getragen:

Seit der Novelle der Handwerksordnung im Jahr 1963 wird unser Beruf auch offiziell als eigenständiger Beruf anerkannt.

Die Verbesserung der Dienstleistung und der Ausbildung, das waren die weiteren herausragenden Ziele der Sechziger und Siebziger.

In den 1970er Jahren haben wir trotz Ölkrise, sie sehen, Themen wiederholen sich, eine eigene DIN-Norm für Bestattungskraftwagen mitgestaltet, die dafür sorgt, dass die Verstorbenen würdevoll und sicher überführt werden können.

In den Achtziger und Neunziger Jahren trat der Gedanke der privaten Bestattungsvorsorge erstmalig in unser Bewusstsein.

Aus unserem Schwesterverband Rheinland-Pfalz, entstand die Idee, dass unser Handwerk eine eigene Einrichtung für Bestattungsvorsorge gründen sollte. Diese Idee wurde zunächst belächelt und als „nicht umsetzbar“ abgetan.

Die Idee und die Vision dahinter haben aber einen starken Fürsprecher in unserem Landesverband gefunden, der diese Vision mit Leidenschaft auf Bundesebene verfolgt und schließlich auch zur Umsetzung gebracht hat.

Stellvertretend für das Engagement von vielen möchte ich eine Person hervorheben, die dieses Vorhaben mit dem Gewicht seines Ehrenamts besonders unterstützt hat:

Den damaligen Präsidenten des Bundes- und des Weltverbandes, Wolfgang Zoher aus Wuppertal! Lieber Wolfgang, Großartige Arbeit! Vielen Dank dafür.

Und es war auch eine vorausschauende Arbeit, denn das gesetzliche Sterbegeld wurde nur wenige Jahre später komplett gestrichen.

Die 200er Jahre und 2010er Jahre waren für uns in NRW aus mehreren Gründen wichtig:

Im Jahr 2003 hat das Land Nordrhein-Westfalen als eines der letzten Bundesländer ein eigenes Bestattungsgesetz bekommen. Unser Landesvorstand hat sich erfolgreich dafür stark gemacht,

dass die Bestattungskultur im Gesetz verankert wird und die Rolle des Bestatters im Bestattungsgesetz gefestigt wird.

Durch die Novelle der Handwerksordnung in Jahr 2004 wurde es auch unserem Handwerk ermöglicht, eigene Innungen zu gründen und einen eigenen echten dualen Ausbildungsberuf nach dem Berufsbildungsgesetz zu schaffen.

Die Möglichkeit der Innungsgründung hat unser Landesverband natürlich sofort umgesetzt.

Und auch das mit großem Erfolg: Die Bestatterinnung NRW ist mit derzeit fast 1.000 Mitgliedern eine der größten Innungen bundesweit.

Als Impulsgeber und treibende Kraft zur Gründung unserer Innung hat sich der erste Obermeister unserer Bestatterinnung NRW, der Kollege Wilfried Odenthal, der heute ebenfalls unser Gast ist, besonders verdient gemacht. Lieber Wilfried, ganz herzlichen Dank für Deine Arbeit!

Der eigene Ausbildungsberuf zur Bestattungsfachkraft war ein weiterer Meilenstein in der Entwicklung unseres Berufs, der durch das Bestreben gekennzeichnet ist, den Nachwuchs in unserem Handwerk gezielt zu fördern und Qualität als oberste Maxime in der Aus- und Fortbildung des Bestattungsgewerbes zu definieren.

Mit der Bestattungsfachkraft wurde die Lücke in der Ausbildungsphase zu unseren anderen Qualifikationen bis hin zum Bestattungsmeister geschlossen, so dass wir zu Recht und mit Stolz darauf hinweisen können:

Wir haben eine passgenaue und aufeinander aufbauende Aus- und Fortbildungsstruktur sowie einen Handwerksmeister geschaffen, wie wir es sonst nur in deutlich größeren Handwerken und nur in den wenigsten Industrieberufen vorfinden.

In den 2010er Jahren haben wir uns in NRW mit der provokanten Frage „Ist der Friedhof ein Auslaufmodell?“ beschäftigt. Wir meinen: NEIN!

Wir haben daher einen Runden Tisch ins Leben gerufen, der sich unter Beteiligung

- beider Landeskirchen,
- den Fachverbänden der anderen Gewerke,
- den kommunalen Spitzenverbänden und
- der Landesregierung

gewerbeübergreifend, ökumenisch und mit Beteiligung von Politik und Verwaltung über den Friedhof als Ort der Begegnung und als Heimat für unsere Verstorbenen austauscht.

Unser gemeinsames Ziel ist es, gemeinsam den Friedhof der Zukunft zu gestalten bzw. zu entwickeln.

Dieses Modell des informellen Austauschs über die Gewerke und Verwaltungsgrenzen hinweg ist ein Erfolgsmodell und hat auch auf Bundesebene sein Echo gefunden.

Zu den 2020er Jahren brauche ich, so glaube ich, keine Worte zu verlieren.

Die Belastungen durch die Corona-Pandemie, die nun schon im dritten Jahr unser Alltagsleben bestimmt, haben Sie alle sowohl in Ihren Unternehmen, als auch in Ihren Familien und Ihren Freundeskreisen durchleben müssen.

Die aktuelle Pandemielage ist auch der Grund, warum heute leider einige Plätze leer geblieben sind. Leider mussten einige Gäste kurzfristig absagen, weil Mitarbeiter in den Betrieben ausgefallen sind und sie selber „ran müssen“.

Und zur Personalsituation, die Themen wiederholen sich auch hier.

Dazu kamen jüngst noch Naturkatastrophen von ungekanntem Ausmaß.

Die Hochwasserkatastrophe im Juli 2021 hat zahlreiche unserer Mitglieder auch persönlich getroffen, Gott sei dank hat es keine Todesopfer unter unseren Mitgliedern gegeben.

Aber auch in dieser Situation konnten wir als Verband, als Gemeinschaft der Bestatter Stärke zeigen:

Eine nie da gewesene Kollegenhilfe hat in dieser Katastrophe vorbildlich funktioniert, die meisten der betroffenen Kolleginnen und Kollegen konnten dank des Einsatzes der Bestattergemeinschaft bereits nach kürzester Zeit wieder Bestattungen im Sinne der Angehörigen durchführen.

In absolut vorbildlicher Weise haben sich die Kollegen in den betroffenen Regionen gegenseitig unterstützt, mit Gerät und Fahrzeugen ausgeholfen, Räumlichkeiten und Personal zur Verfügung gestellt. Und für die betroffenen Mitglieder auch Seelsorge geleistet.

Dank der Koordination durch unsere Verbände vor Ort und unseren Bundesverband wurde schnell eine Schadensaufnahme erstellt, die betroffenen Betriebe identifiziert und Kontakte zu hilfsbereiten Kollegen hergestellt.

Und zum Thema Krieg: als unser Organisationskomitee für den heutigen Abend im Dezember 2021 die ersten Verträge für das heutige Event verhandelt hat, gab es noch keinen Krieg in der Ukraine. Und dessen Auswirkungen bemerken wir nicht nur bei Lieferschwierigkeiten von Särgen.

In allen diesen Situationen haben wir als Verband unser Bestes getan, um Sie mit Newslettern, mit Lobby- und Pressearbeit zu unterstützen.

Information und Unterstützung für unsere Mitglieder hat dabei immer auch unsere Geschäftsstelle geleistet, damit möglichst alle Mitglieder unbeschadet durch die schwierige Zeit begleitet werden können.

Unsere Geschäftsstelle und unsere GeschäftsführerInnen haben die Arbeit unseres Ehrenamtes seit der Gründung unseres Landesverbandes stets unterstützt, eigene Impulse eingebracht und den Mitgliedern in allen Fragen des Tagesgeschäfts zur Seite gestanden. An alle MitarbeiterInnen seit Verbandsgründung unseren herzlichen Dank!

Unser Handwerk hat seit der Gründung unseres Verbandes nicht zuletzt dank des Zusammenspiels von Ehrenamt und Hauptamt ein eigenes Selbstverständnis und ein eigenständiges Berufsbild entwickelt. Dies gilt es auch für die Zukunft zu erhalten.

Und ich verspreche Ihnen: Das werden wir auch bei allen zukünftigen Ereignissen tun.

Heute können wir im mitgliederstärksten Landesverband zeigen, dass wir als Handwerk selbstbewusst, modern und aufgeschlossen sind.

Unser Fundament aus Erfahrung, Tradition, Wissen und Offenheit hilft uns, Neuem positiv zu begegnen und hilft uns andererseits auch dabei, neue Trends und Entwicklungen kritisch zu hinterfragen.

Zum Abschluss ein Blick nach vorn:

Ein Verband ist immer nur so gut, wie die Menschen, die sich für ihn einsetzen.

In diesem Jubiläums-Jahr standen in unserem Landesverband die turnusgemäßen Wahlen im Kalender, und es hat in den meisten Stadt- und Kreisverbänden einen Generationswechsel im Ehrenamt gegeben.

Die Dia-Show im Hintergrund zeigt daher neben einigen historischen Bildern die neuen Vorstände in unseren Stadt- und Kreisverbänden, die unser gemeinsames Ziel auch für die Zukunft formen und bestimmen werden.

An dieser Stelle möchte ich stellvertretend für alle neuen Ehrenamtsträger in unserem Verband den Kollegen **Robin Lelgemann** ganz herzlich begrüßen, der in diesem Jahr einstimmig als neuer Vorsitzender unseres Stadtverbandes Essen gewählt worden ist.

Lieber Robin, ich weiss, dass man nicht über das Alter spricht, aber Du bist der erste Ehrenamtsträger in unserem Verband, der 21. Jahrhundert geboren worden ist!

Ich bin stolz, dass sich auch heute junge Menschen für die Verbandsarbeit begeistern und sich den Herausforderungen der kommenden Jahre stellen werden.

Die Vergangenheit hat gezeigt, dass aus Chaos und Unsicherheit immer auch wieder Schönes und Gutes gewachsen ist. Wir leisten dazu jeden Tag unseren Beitrag, indem jeder einzelne Betrieb den Wünschen der Angehörigen nachkommt und so einen schönen Abschied ermöglicht.

Unsere Bestattungskultur ist einem fundamentalen Wandel unterworfen. Umso mehr ist der Bestatter dabei ein zentraler Akteur in diesem Prozess geworden.

Aber auch ein Berater im Bereich der Bestattungskultur, denn er füllt in immer stärkerem Maße die Lücke, die der Rückzug der Kirchen in diesem Bereich hinterlassen hat.

Der Bestatter ist nicht nur der erste Ansprechpartner im Trauerfall, sondern vielfach auch Trauerbegleiter und Seelsorger geworden.

Viele Familienbetriebe, die jahrzehntelang eher im Verborgenen ihrer Aufgabe nachgingen, sind heute moderne Dienstleistungsunternehmen geworden, die sich durch Qualität, Qualifikation und vor allem durch Empathie ihren manchmal schweren Aufgaben stellen..

Wir stehen als Bestatter nicht mehr am Rande der Gesellschaft, sondern wir sind mittlerweile als Beruf und Handwerk anerkannt und gesellschaftlich voll integriert.

Und dazu haben Sie alle ganz wesentlich beigetragen!

Abschließend möchte ich noch unserem Organisationskomitee für den heutigen Abend danken: Lieber Henrik Giesler, lieber Dieter Mirbach, lieber Andreas Niehaus, lieber Christian Jäger, vielen Dank für Euren Einsatz!

Dieser Abend ist deshalb etwas besonderes für uns. Wir möchten Ihnen bei gutem Essen und guten Getränken vor allem gute Laune und gute Gespräche ermöglichen, und Ihnen die Gelegenheit bieten, die Welt heute Abend einmal draußen zu lassen.

Vielen Dank und viel Vergnügen!